

Welche Auswirkungen auf das Ökosystem Wald – den Boden (z.B. Verdichtung), schützenswerte Pflanzen (z.B. Orchideen, Bergbuchen) und das Wasser (z.B. Quellenschutz) – kann der Bau und Betrieb von Windenergie mit sich bringen?

**Christoph von Eisenhart Rothe, Schutzgemeinschaft
Deutscher Wald**



Faktencheck Windenergie in Hessen – Natur- und Umweltschutz

*Teil 1: Flächenverbrauch und Auswirkungen
auf das Ökosystem Wald*

6. Oktober 2015 in Fulda

**Bedeutung der Windenergie für das
Ökosystem Wald**

**Christoph von Eisenhart Rothe
Landesgeschäftsführer der SDW Hessen e.V.**

Boden



(Bundes-Bodenschutzgesetz und HAItBodSchG)

- Nährstoff- und Wasserdepot, Stand- und Verwurzelungsraum für fast alle Pflanzen
- Oberen 10 bis maximal ca. 50 cm sind entscheidend für die Bodenfruchtbarkeit
- Höchst empfindlich gegen Verdichtung – Verdichtung ist irreversibel und kann sehr tief in den Boden reichen!!!
- Wasserspeicherfähigkeit, Durchfluss und Durchwurzelungsfähigkeit werden zerstört (Tonminerale stark verdichtet und verklebt)
- Im Falle WEA 6.000 – 10.000 Qm irreversibel verdichtet und danach für Wald ungeeignet (ähnlich Haldenstandort im Tagebau).
- Böden auf und an Zuwegungen werden ebenfalls durch Radienausbau und Verbreiterungen betroffen (xy Qm?)
- Thematik Boden und Wasser aber auch Pflanzen nicht zu trennen!

(seltene) Pflanzen



(Bundesnaturschutzgesetz und HAGBNatSchG)

- Viele seltene Pflanzen (Orchideen) sind kleinstandörtlich gebunden (Wasser-, Nährstoff- und Lichtverhältnisse ideal abgestimmt)
- 6.000 – 10.000 Qm Wald müssen gerodet werden + Zuwegungen
- Wald(baum)standorte teilweise seit der letzten Eiszeit bestockt (Alte Wälder – hohe ökol. Wertigkeit) – Ersatzaufforstungen auf LWS-Böden brauchen teilweise Jahrhunderte für gleiche ökologische Wertigkeit (zudem Baumalter).
- Alte Bäume sind ökologisch hochwertiger (Höhlen, Rinde, Wurzelwerk, Kronenaufbau, Bestandsgefüge, Früchte)
- Öffnen geschlossener Bestände verursacht tiefgreifende Randschäden (bis zu 300 Metern tief aus Hauptwindrichtung, Sonnenbrand)
- Bestandsinnenklima stark beeinträchtigt
- Forsteinrichtung geht von bis zu dreifacher Flächenbeeinflussung aus.
- Vergleichbar mit Zerschneidung durch Straßenbau

➡ Es muss nicht am Waldstandort festgehalten werden!

Wasserhaushalt



(Wasserhaushaltsgesetz, HWG aber auch Naturschutzgesetz)

Mögliche Gefahren:

- Beeinträchtigung der Grundwasserströme durch Fundamente (Stau und Umleitung in 3,50m Tiefe)
- Beeinträchtigung der Grundwasserneubildung (durch Verdichtung und Versiegelung)
- Beeinträchtigung von Quellen und Quelllebensräumen
- Wasserschutzgebiete zur Trinkwasserversorgung
- Höchste Wasserqualität unter Wald, weil frei von Pflanzenschutzmitteln und Nitrat
- Gefahr durch austretende Betriebsstoffe und beim Bau aber auch im Brandfall
- Bei Kahlschlag und Rodung sehr rasche Freisetzung von Nährstoffen und teilweise auch Nährstoffverlust ins Oberflächenwasser
- Unterschätzte Problematik: Transport von Stickstoffverbindungen ins Grundwasser

Lösungsweg Glaubwürdigkeit



- Alternativen zum Waldstandort suchen / Acker nebenan (auch wenn anderer Eigentümer)
- Ersatzaufforstungen 1:1 durchführen
- Gutachter sind Auftragsempfänger, deshalb Gutachter gemeinsam auswählen
- Bürger beteiligen, Bürgerbegehren bzw. Bürgerentscheid als guter Weg der Akzeptanz
- Es muss möglich sein, dass ein Standort nicht umgesetzt wird.
- **Ergebnisoffene Planungsverfahren**